

# Erklä-rungen zum Indi-vidu-ellen Hilfeplan.

## Achtung:

In diesem Text gibt es schwierige Wörter.

Diese schwie-rigen Wörter sind **blau** geschrie-ben.

Die schwie-rigen Wörter werden rechts am Rand erklärt.



## Was ist ein Indi-vidu-eller Hilfeplan?

Manche Menschen mit Be-hinderung brauchen Hilfe.

Zum Beispiel:

- Beim Wohnen.
- Beim Arbeiten.
- In der Freizeit.

### Indi-vidu-ell:

- „eigener“
- „speziell für eine Person“

Aber diese Menschen wollen selbst-ständig leben.

Dann können die Menschen Hilfe bekommen.

Diese Hilfe kostet Geld.

Deshalb müssen die Menschen mit Be-hinderung einen Antrag stellen.

Die An-gehörigen und Betreuungs-personen helfen dabei.

Die Menschen überlegen zusammen:

- Welche Unter-stützung braucht es?
- Wie viel Unter-stützung braucht es?



*Hilfe beim Trinken.*

Dann machen die Menschen zusammen einen Hilfeplan.

Dieser Plan heisst:

Indi-vidu-eller **Hilfeplan**.

Die Abkürzung dafür ist **IHP**.

## So macht man einen Hilfeplan.

Sie haben eine Be-hinderung.

Sie sollen Ihre Hilfe selber planen.

Sie bestimmen selbst:

- Was brauche ich?
- Welche Ziele will ich erreichen?

Zum Beispiel:

Ich will kochen lernen.

Ich will mein Zimmer selber sauber machen.

Der Hilfeplan wird immer wieder geprüft:

Vielleicht brauchen Sie in einem Jahr eine andere Unter-stützung.

Zum Beispiel:

Sie können jetzt selber kochen.

Dann brauchen Sie **weniger** Unter-stützung.

Oder:

Sie können schlechter laufen.

Dann brauchen Sie **mehr** Unter-stützung.

Dann muss man den Hilfeplan ändern.

Der Hilfeplan soll für jeden Menschen genau passen.

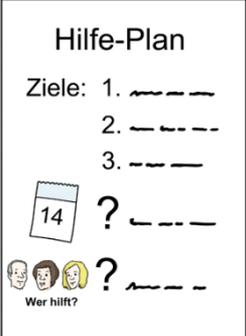
## Wie sieht der Hilfeplan aus?

Der Hilfeplan ist wie ein Fragebogen.

Sie füllen den Hilfeplan aus.

Danach sieht man:

- **Welche** Unter-stützung brauchen Sie?
- **Wie viel** Unter-stützung brauchen Sie?



Hilfe-Plan

Ziele: 1. \_\_\_\_\_  
2. \_\_\_\_\_  
3. \_\_\_\_\_

14 ? \_\_\_\_\_

Wer hilft? ? \_\_\_\_\_

Das Diagramm zeigt den Aufbau eines Hilfeplans. Oben steht 'Hilfe-Plan'. Darunter sind drei Zeilen für Ziele mit den Nummern 1, 2 und 3, jeweils gefolgt von einer gestrichelten Linie. Darunter befindet sich ein Kalenderblatt mit dem Datum 14 und ein Fragezeichen gefolgt von einer gestrichelten Linie. Ganz unten sind drei kleine Avatare (zwei Männer und eine Frau) dargestellt, gefolgt von der Aufschrift 'Wer hilft?' und einem Fragezeichen gefolgt von einer gestrichelten Linie.

## Wo bekommen Sie den Hilfeplan?

Dazu geben Ihnen gerne die **INBES** - Stellen Auskunft

Bei geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung:

Telefon-nummer: 058 775 28 00

E-Mail-Adresse: [inbes@stiftungmosaik.ch](mailto:inbes@stiftungmosaik.ch)

Bei psychischer Beeinträchtigung oder Sucht:

Telefon-nummer: 061 686 92 22

E-Mail-Adresse: [inbes@rheinleben.ch](mailto:inbes@rheinleben.ch)

Sie können den Hilfeplan persönlich abholen.

Oder die INBES schicken Ihnen den Hilfeplan zu.

## Was müssen Sie tun?

- Sie füllen den Hilfeplan aus.
- Sie unterschreiben den Hilfeplan.
- Sie machen eine Kopie des Hilfeplans für sich.
- Danach schicken Sie den Hilfeplan an die **FAS**.  
Die Post-adresse finden Sie auf Seite 15.

## Wer füllt den Hilfeplan aus?

► Sie füllen den Hilfeplan möglichst selbstständig aus.

Brauchen Sie Unterstützung?

Dann können Sie eine **Vertrauens-person** wählen.

Die Vertrauens-person hilft beim Ausfüllen.

Oder die **INBES** können Ihnen helfen.

Die Vertrauens-person füllt den ganzen Hilfeplan für Sie aus?

### INBES:

Abkürzung für Informations- und Beratungs-stellen. Die INBES beraten und unterstützen Menschen mit Be-hinderung.

### FAS:

Abkürzung für Fachliche Abklärungs-stelle. Die FAS ist für Menschen mit Be-hinderung. Die FAS prüft:

- Welche Unter-stützung braucht der Mensch mit Be-hinderung?
- Wie viel Geld bekommt dieser Mensch für die Unter-stützung?

### Vertrauens-person:

Sie vertrauen jemandem besonders gut. Zum Beispiel einer Freundin, dem Vater oder einer Begleit-person im Wohnheim. Dann können Sie diese Person zur Vertrauens-person wählen. Die Vertrauens-person hilft Ihnen zum Beispiel bei schwie-rigen Gesprächen oder beim Ausfüllen von Formularen.

Dann müssen Sie damit ein-verstanden sein.

Und Sie müssen dafür einen Grund nennen.

Im Hilfeplan muss ge-schrieben stehen:

Die Vertrauens-person hat den Hilfeplan ausgefüllt.

Die Vertrauens-person schreibt aber nur

die Meinung von Ihnen auf.

Die Vertrauens-person schreibt **nicht** die eigene Meinung auf.



*Die Vertrauens-person hilft beim Ausfüllen.*

► Einen Teil vom Hilfeplan füllt eine Person aus Ihrem **betreu-enden Umfeld** aus.

► Einen Teil vom Hilfeplan füllt ein Mit-arbeiter von der FAS aus.

Danach schickt der Mit-arbeiter von der FAS den Hilfeplan an den Kanton.

## 1. Der Basisbogen

Der Basisbogen ist der erste Teil vom Hilfeplan.

Wir wollen wissen:

**Sie füllen den Hilfeplan zum ersten Mal aus?**

Dann nennt man das: **Erst-IHP**.

**Sie haben den Hilfeplan schon einmal ausgefüllt?**

Dann wird mit diesem Hilfeplan geprüft:

Hat sich seit dem letzten Hilfeplan etwas geändert?

Brauchen Sie mehr Unter-stützung?

Oder brauchen Sie weniger Unter-stützung?

Dann nennt man das: **Folge-IHP**.

### Betreu-endes Umfeld:

Wer gehört zum

betreu-enden Umfeld?

Alle Personen, die Sie betreuen. Zum Beispiel:

Ihre Begleit-person in Ihrer

Ein-richtung. Ein

Sozial-arbeiter. Ihr

Beistand. Ein

Familien-mitglied.

### Erst-IHP:

IHP ist die Abkürzung für:

Indi-vidu-eller Hilfeplan.

Erst-IHP heisst: Sie

machen den Hilfeplan zum ersten Mal.

### Folge-IHP:

IHP ist die Abkürzung für

Indi-vidu-eller Hilfeplan.

Folge-IHP heisst: Sie

haben den Hilfeplan schon einmal gemacht. Mit dem

Folge-IHP wird geprüft:

Brauchen Sie immer noch gleich viel Unter-stützung?

## **An welchem Tag wurde der Hilfeplan ausgefüllt?**

Dieses Datum muss auf dem Basisbogen stehen.

## **Für wie lange wird die Unterstützung geplant?**

Man plant die Unterstützung meist für 1 bis 3 Jahre.

Danach wird wieder ein Hilfeplan ausgefüllt.

## **Wann wird der nächste Hilfeplan gemacht?**

Das entscheidet die FAS.

Aber man macht den nächsten Hilfeplan spätestens nach 3 Jahren.

Der Kanton meldet sich dann bei Ihnen.

## **Informationen über Sie selbst:**

- Ihr Vorname und Ihr Nachname.
- Ihr Geburtsdatum.
- Ihre Nummer von der Sozialversicherung.
- Der Name von Ihrer **gesetzlichen Vertretung**.

### **Gesetzliche Vertretung:**

hilft Ihnen bei bestimmten Aufgaben. Zum Beispiel bei Briefen vom Amt, beim Arztbesuch, beim Umgang mit Geld.

## **Haben andere Personen beim Ausfüllen vom Hilfeplan geholfen?**

- Die Namen von diesen Personen.
- Die Adresse von diesen Personen.

Warum braucht die FAS die Adressen von diesen Personen?

Manchmal hat die FAS noch Fragen.

Dann kann die FAS sich an diese Personen wenden.

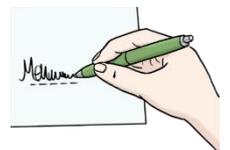
## **Brauchen Sie Hilfsmittel beim Ausfüllen vom Hilfeplan?**

Zum Beispiel Bilder.

Oder Gebärdensprache.

## **Unterschreiben vom Basisbogen:**

- Sie müssen den Basisbogen unterschreiben.
- Und Ihre gesetzliche Vertretung muss den Basisbogen unterschreiben.



## 2. Gesprächs-leitfaden

Das ist der zweite Teil vom Hilfeplan.

Es gibt nun ein Gespräch.

Wer ist bei dem Gespräch dabei?

- Sie selbst.
- Die Person aus Ihrem be-treuenden Umfeld.
- Und vielleicht Ihre Vertrauens-person.



Für das Gespräch gibt es einen Leitfaden.

Der Leitfaden ist eine Hilfe.

Im Leitfaden stehen viele Fragen.

Die Leute sollen bei dem Gespräch an alles Wichtige denken.

Deshalb müssen die Leute alle Fragen beantworten.

Darüber sprechen Sie:

- Welche Ziele haben Sie?
- Wie sieht Ihr Alltag aus?

### Welche Ziele haben Sie?

Die Ziele bestimmen nur Sie selbst.

Diese Ziele bestimmt **nicht** die Person aus Ihrem be-treuenden Umfeld.

Und diese Ziele bestimmt **nicht** Ihre Vertrauens-person.

Zum Beispiel wollen Sie:

- Es soll sich etwas verändern.
- Oder: Es soll so bleiben.

Beides sind Ziele.

Es gibt 4 verschie-dene Bereiche für diese Ziele.

#### 1. Wohnen:

- Wie wollen Sie wohnen?
- Wo wollen Sie wohnen?
- Mit wem wollen Sie wohnen?

## 2. Was wollen Sie am Tag machen:

- Was wollen Sie tagsüber tun?
- Oder: Welche Arbeit wollen Sie machen?

## 3. Welche Menschen wollen Sie treffen?

Zum Beispiel:

- Wollen Sie Ihre Eltern treffen?
- Wollen Sie Ihre Ge-schwister treffen?
- Wollen Sie Freunde treffen?

## 4. Freizeit:

- Was wollen Sie in Ihrer Freizeit machen?



Vielleicht haben Sie noch andere Ziele.

Aber diese Ziele passen **nicht** in diese 4 Bereiche?

Dann können Sie diese Ziele trotzdem auf-schreiben.

## Ihre jetzige Lebens-situation.

Hier schreiben Sie genau auf:

Wie sieht Ihr Leben jetzt aus?

Dafür gibt es wieder die 4 Bereiche:

### 1. Wohnen:

- Wie wohnen Sie?
- Wo wohnen Sie?
- Mit wem wohnen Sie?

### 2. Was machen Sie am Tag:

- Was machen Sie tagsüber?
- Oder: Was arbeiten Sie?

### 3. Welche Menschen treffen Sie?

Zum Beispiel:

- Treffen Sie Ihre Eltern?
- Treffen Sie Ihre Ge-schwister?

- Treffen Sie Freunde?

#### 4. Freizeit:

- Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

#### Was können Sie alles selbst machen?

Hier geht es darum:

Was können Sie **ohne** Unter-stützung machen?

#### Welche Unter-stützung haben Sie schon jetzt?

Vielleicht haben Sie schon einen Betreuer.

#### Was können Sie nur mit Unter-stützung machen?

Vielleicht fallen Ihnen manche Dinge schwer.

Zum Beispiel:

- Sie können **nicht** hören.  
Darum können Sie auch **nicht** tele-fonieren.
- Oder Sie können den Löffel **nicht** halten.  
Darum fällt Ihnen das Essen schwer.

#### Welche Hinder-nisse gibt es in Ihrem Leben?

Zum Beispiel:

Sie hatten einen Unfall.

Jetzt sitzen Sie im Rollstuhl.

In Ihrem Wohnhaus gibt es **keinen** Lift.

Es gibt nur Treppen.



#### Was Sie noch über sich sagen möchten:

Müssen wir noch etwas Wichtiges über Sie wissen?

Brauchen Sie vielleicht in einem anderen Bereich Betreuung?

Dann können Sie das auf-schreiben.

### 3. Wurden die Ziele vom letzten Hilfeplan erreicht?

**Achtung:**

**Ist das Ihr erster Hilfeplan?**

Dann können Sie diesen Teil **weglassen**.

Oder:

**Haben Sie schon einmal einen Hilfeplan ausgefüllt?**

Dann ist dieser Teil **wichtig**.

Das ist der dritte Teil vom Hilfeplan.

Es gibt wieder ein Gespräch.

Wer ist bei dem Gespräch dabei?

- Sie selbst.
- Die Person aus Ihrem be-treuenden Umfeld.
- Und vielleicht Ihre Vertrauens-person.

Im letzten Hilfeplan haben Sie ge-schrieben:

Diese Ziele will ich erreichen.

Jetzt wird geprüft:

Haben Sie die Ziele vom letzten Hilfeplan erreicht?

Es gibt 3 Spalten.

**Die erste Spalte:**

► Hier tragen Sie alle Ziele vom **letzten** Hilfeplan ein.

**Die zweite Spalte:**

► Hier tragen Sie ein:

- Haben Sie diese Ziele erreicht?
- Haben Sie diese Ziele zum Teil erreicht?
- Haben Sie diese Ziele **nicht** erreicht?



*Im dritten Teil wird geprüft:  
Haben Sie die Ziele vom  
letzten Hilfeplan erreicht?*

## Die dritte Spalte:

► Hier tragen Sie ein:

- Warum haben Sie die Ziele erreicht?
- Oder warum haben Sie die Ziele **nicht** erreicht?
- Oder warum haben Sie die Ziele nur zum Teil erreicht?

Zum Beispiel:

Sie sind Rollstuhl-fahrer.

Sie hatten das Ziel:

„Ich will allein leben.“

Sie haben eine rollstuhl-gängige Wohnung gefunden.

Darum brauchen Sie **keine** Hilfe mehr.

Sie haben das Ziel erreicht.

Sie haben bestimmte Ziele vom letzten Hilfeplan **nicht** erreicht?

Aber Sie wissen:

Sie können diese Ziele erreichen.

Dann können Sie diese Ziele in den neuen Hilfeplan schreiben.

## 4. Planung

Das ist der vierte Teil vom Hilfeplan.

Im zweiten Teil vom Hilfeplan haben Sie Ziele aufge-schrieben.

Diese grossen Ziele wollen Sie in 1 bis 3 Jahren erreichen.

Bei der Planung setzen Sie sich kleine Ziele.

Durch kleine Ziele kommen Sie den grossen Zielen näher.

Kleine Ziele können Sie schon in wenigen Monaten erreichen.

Zum Beispiel:

Sie haben ein grosses Ziel.

Sie möchten selbst-ständig wohnen.

Ein kleines Ziel kann also sein:

Sie lernen alleine einkaufen.

Diese kleinen Ziele werden hier aufge-schrieben.

Auch dafür gibt es wieder ein Gespräch.

Wer ist bei dem Gespräch dabei?

- Sie selbst.
- Die Person aus Ihrem be-treuenden Umfeld.
- Und vielleicht Ihre Vertrauens-person.

Es gibt wieder 3 Spalten.

### **Die erste Spalte:**

► Hier tragen Sie die kleinen Ziele ein.

Es sollen höchstens 6 Ziele sein.

Die Ziele sollen in einer bestimmten Zeit erreicht werden.

Diese Zeit wird genau festgelegt.

Die Ziele bestimmen Sie selbst.

- Vielleicht wollen Sie etwas verändern.

Zum Beispiel:

Sie können **nicht** kochen.

Sie haben das Ziel:

„In einem Jahr kann ich kochen.“

Es soll sich also etwas verändern.

- Oder es soll so bleiben.

Zum Beispiel:

Sie können alleine mit dem Tram fahren.

Sie haben das Ziel:

„In einem Jahr fahre ich immer noch alleine mit dem Tram.“

Es soll also so bleiben.

### **Die zweite Spalte:**

► Hier werden die **Massnahmen** ein-getragen:

- Wie kann das Ziel erreicht werden?
- Was muss man dafür tun?

#### **Massnahme:**

Ein Mensch will ein Ziel erreichen? Dann muss der Mensch etwas tun. Oder der Mensch braucht eine Hilfe. Mit der Hilfe kann der Mensch das Ziel erreichen. Diese Hilfe nennt man „Massnahme“.

Sie müssen diese Massnahmen nummerieren.

Das bedeutet:

Jede Massnahme bekommt eine eigene Nummer.

Zum Beispiel:

Das Ziel von Frau B. ist:

Frau B. möchte selbstständig wohnen.

Aber Frau B. kann **nicht** gut lesen.

Und Frau B. kann **nicht** kochen.

Das sind die Massnahmen für Frau B.:

1. Frau B. lernt besser lesen.
2. Frau B. lernt kochen.

### Die dritte Spalte:

Vielleicht haben Sie schon einen bestimmten Wunsch:

- Diese Person soll mir helfen.
- Oder von dieser Stelle möchte ich Hilfe bekommen.

► Dann können Sie das in die dritte Spalte eintragen.

Zum Beispiel:

- Ein Helfer vom **ambulante Wohnbegleitung**.
- Ein Mitglied von Ihrer Familie.
- Ein Nachbar von Ihnen.

► Dort können Sie auch eintragen:

An diesem Ort will ich die Unterstützung bekommen.

Zum Beispiel:

- Zuhause.
- Am Arbeitsplatz.

Danach entscheidet die FAS:

Welche Unterstützung ist notwendig?

Zum Schluss entscheidet das Amt:

Gibt es Geld für diese Unterstützung?

Ambulante

Wohnbegleitung:

Sie wohnen alleine in einer Wohnung. Aber für manches brauchen Sie Hilfe. Zum Beispiel beim Duschen oder beim Kochen. Dann kommt eine Begleitperson bei Ihnen vorbei. Die Person kommt zum Beispiel jeden Tag für eine Stunde. Die Person hilft Ihnen. Danach geht die Person wieder.

## 5. Notwendige Leistungen

► Tragen Sie zuerst die Massnahmen mit Nummern ein.

### Für welche Massnahmen soll das Amt Geld geben?

Für Ihre Unterstützung sind Dienstleistungen nötig.

Zum Beispiel:

Herr A. bekommt **Assistenz** beim Kochen.

Diese Dienstleistung kostet Geld.

### Sie füllen den Hilfeplan zum ersten Mal aus?

Dann kann die FAS diesen Teil für Sie ausfüllen.

► Dann müssen Sie genau angeben:

### Wann wird die Leistung erbracht?

Es gibt 2 Zeit-räume:

- Entweder am **Tag**: Von 6 Uhr bis 22 Uhr.
- Oder in der **Nacht**: Von 22 Uhr bis 6 Uhr.



### Was ist es für eine Leistung?

Es gibt 3 verschiedene Formen von Leistung:

#### **Fachleistung:**

Die Betreuungsperson hat eine spezielle Ausbildung.

Die Person ist also eine Fachperson.

Eine Fachleistung kann zum Beispiel sein:

- Beratung
- Information
- Anleitung

Die Betreuungsperson erklärt:

- So wird es gemacht.
- So funktioniert es.

#### **Assistenz:**

Hilfsperson **ohne** spezielle Ausbildung. Sie können etwas **nicht** alleine machen? Dann können Sie eine Assistenz bekommen. Sie bestimmen selbst: Dabei soll mir die Assistenz helfen. Oder: Das will ich lieber alleine machen.

### **Assistenz:**

Die Betreuungs-person hat **keine** spezielle Ausbildung.

Die Betreuungs-person macht etwas für Sie.

Zum Beispiel:

Sie sitzen im Rollstuhl.

Darum können Sie die Fenster **nicht** putzen.

Die Betreuungs-person putzt Ihre Fenster.



### **Bereit-schaft:**

Die Betreuungs-person hält sich nur bereit.

Die Betreuungs-person kommt **nicht** regel-mässig.

Zum Beispiel:

Sie brauchen nur manchmal Hilfe.

Oder es gibt einen Notfall.

Dann können Sie die Betreuungs-person anrufen.

### **Wie viele Stunden pro Woche dauert die Leistung?**

Zum Beispiel:

Die Betreuungs-person soll 4 Stunden in der Woche kommen.

### **Von wem wollen Sie die Leistung?**

Hier können Sie genau angeben:

- Von dieser Ein-richtung möchte ich die Leistung.
- Von dieser Person möchte ich die Leistung.

Sie wissen das **nicht**?

Dann müssen Sie diese Frage **nicht** be-antworten.

## **Ist sonst alles im Fragebogen beantwortet?**

Dann können Sie den Fragebogen unterschreiben.

Danach schicken Sie den Fragebogen an die FAS.

Das ist die Adresse:

FAS Fachliche Abklärungsstelle beider Basel

Hauptstrasse 109

4102 Binningen

Übersetzung in Leichte Sprache: Büro Leichte Sprache Basel, WohnWerk Basel

Prüfung der Texte: Prüfgruppe des Büros Leichte Sprache

Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013